

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölb:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
Im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Ausendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Nro. 190.

Montag, 18. August.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Oesterreich.

Wien. Der Kaiser von Rußland hat bestimmt, daß die von St. Petersburg nach Warschau führende in Bau begriffene, die Fahrt nach Wien vermittelnde Eisenbahn, den Namen St. Petersburg-Wiener-Bahn führen soll.

* Das Handelsministerium hat sämtliche Postdirektionen aufgefordert, ihr Gutachten über die in Betreff des Zeitungspostes vorzunehmende Reform abzugeben.

* Jener Mann, der in Mailand einen Diebstahl in der Wohnung des päpstlichen General-Konsuls de Simon versucht, ist entdeckt, und, da kein politisches Verbrechen dabei beabsichtigt ward dem Civilgerichte überwiesen worden.

* Die noch in Oesterreich bestehenden deutsch-katholischen Gemeinden sollen als staats- und religionsgefährliche Vereine aufgelöst und die bisherigen religiösen Amishandlungen einzelner Gemeindevorsteher annullirt werden.

* In der Zeit vom 1. Nov. 1850 bis 30. April d. J. sind bei sämtlichen Postämtern 15,590,906 Briefe aufgegeben worden; an Porto und Frankogebühren wurden 529,399 fl. 20 kr. eingehoben und für die verkauften Briefmarken haben die Postämter 1,390,225 fl. 54 kr. verzeichnet, welche beider Beträge eine Gesamteinnahme von 1,919,625 fl. 14 kr. geben, wonach auf einen Brief an Porto durchschnittlich 7.32 fr. entfallen Die Vermehrung der Briefanzahl gegen den entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres beträgt 6.8%.

* Nachrichten aus Rußland zufolge wird der Kaiser Nikolaus zu Ende dieses oder zu Anfang des künftigen Monats in Warschau erwartet, und es wird zugleich

hinzugefügt, daß der Zweck dieser Reise die persönliche Zusammenkunft der drei Herrscher von Rußland, Oesterreich und Preußen sei, welche wahrscheinlich bei Gelegenheit einer Heerschau in Schlesien stattfinden werde. Indessen ist auch in Warschau der Befehl erteilt, die kaiserl. Schlösser zum Empfange mehrerer hohen Gäste und ihres Gefolges in Stand zu setzen, so daß auch möglicher Weise dort eine Konferenz stattfinden könnte, wenn sich der persönlichen Zusammenkunft in zuerst genannter Art wieder Hindernisse in den Weg stellen sollten.

Deutschland.

* Der Beschluß der Bundesversammlung, ein Bundesarmee-corps um Frankfurt aufzustellen, soll zur Ausführung kommen, sobald sich Oesterreich und Preußen über die Ernennung eines Oberbefehlshabers geeinigt haben.

* Der Plan, die Stellung der kleinen Bundeskontingente durch Geldleistungen abzulösen, scheitert an dem Widerstande der betreffenden kleinen Staaten.

* Der für die Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen niedergesetzte Ausschuss hat seinen Bericht vollendet. Nach demselben wird eine Veröffentlichung der Verhandlungen aber nur sehr spät und in äußerst beschränkter Art stattfinden. Außerdem soll eine Kommission niedergesetzt werden, welche von Zeit zu Zeit Berichte und raisonnirende Artikel abfaßt, die nach eingeholter Zustimmung der Bundesversammlung in der „Frankfurter Oberpostamt-Zeitung“ erscheinen sollen.

* Anhalt-Deßau, Köthen und Bernburg haben sich bereit erklärt nach Aufhebung der Einzelverfassungen sich eine Gesamtverfassung mit anhaltinischen Ge-

samtlandständen zu geben. Es soll eine derartige Bereitwilligkeitserklärung bereits in die Hände des Bundesbevollmächtigten niedergelegt sein.

* Die bayerische Regierung hat mit allen deutschen Staaten Verhandlungen angeknüpft, um in den Bestimmungen des Pressegesetzes über Beleidigung eines auswärtigen Monarchen, Gesandten u. s. w. den Grundsatz der Gegenseitigkeit festzustellen; die Verhandlungen sind vorerst nur mit Koburg zum Abschlusse gekommen.

* In den bayerischen Bundestagsgesandten sollen Instruktionen abgegangen sein, allen Anträgen, welche die Verfassungen der Einzelstaaten bedrohen, entschieden entgegenzutreten.

* In Bonn entstand am 10. d. in einem Wirthshause Streit zwischen Uhlanen und Bürgern, wobei erstere von ihren Waffen Gebrauch machten und viele Verwundungen vorkamen.

* Da die Jesuitenmission in Heidelberg fast gar keinen Erfolg hat, so wird der Bischof von Speyer dieselbe schließen.

* Den preussischen Soldaten in Köln ist der Befehl gekommen, ihre Kinnbärte abzunehmen. Diefelbe Mahnung ist auch in Düsseldorf erfolgt.

* Ein Beschluß wegen der Tagespresse und ein Beschluß in Betreff der Grundrechte des deutschen Volkes werden als diejenigen bezeichnet, welche zuerst von der Bundesversammlung amtlich veröffentlicht werden sollen.

Berlin. Der König von Preußen ist gestern in Sanssouci eingetroffen, und hat die Reise nach Süddeutschland angetreten.

Dresden, 13 August. Soeben erschien eine Ministerialordre, welche im ganzen Lande die freien christli-

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

II.

Mann und Weib
Ein Leib —
Aber ein Sinn
Findet sich selten d'rin.

(Fortsetzung.) Sprichwort.

Stoffel war verstummt. So hatte seine Frau nie mit ihm geredet. Das war ohne Schminke, frischweg von der Leber, und ohne Grund war es nicht, wenn sie auch in ihrem verlegten Wesen vieles übertrieben hatte. Er war betroffen wie noch nie.

Sollte sie das ausführen wollen? Und er sollte sie nicht lieb haben? Nein, da hatte Eva über die Schnur gehauen. Lieb hatte er sie aus Herzensgrund gehabt, denn sie war eine bildschöne Frau und gut war sie auch, und fleißig und treu und haushälterisch, kurz, sie hatte der Tugenden so viele, daß man sie doch lieb haben mußte.

Er kannte ihren Werth. — Das wußte er freilich sehr gut, daß sie ihn nicht gewollt hatte, und daß sie nur dem Willen ihrer Eltern gefolgt war; aber sie hatten doch glücklich zusammengelebt, bis — der Ludwig als Zankapfel in's Haus kam, dem er heimlich grollte, weil seine Mutter einst seine Liebe verschmäht hatte.

Als er so recht darüber nachdachte, was sie ihm gesagt, wurde es ihm ganz heiß. Sie war eine resolute Frau, die sich nicht unter der Nase grübeln ließ. Kam es ihr in den Sinn, so war sie im Stande und machte Ernst mit dem, was sie gesagt hatte.

Sein Zorn war ganz verraucht und ein Gefühl erfüllte sein Herz, das zwischen Furcht und Wehmuth getheilt schien. Er hätte weinen können, so war ihm zu Muth.

Was sollte er thun? Den Ludwig zurückrufen? Nein, lieber sterben! In dem Punkte war er fest. Das war denn doch endlich das Ergebnis seines Sinnes, daß er sie durch ein Jawort an den Andres nicht zum Neuffersten reizen dürfe.

Er stand auf und ging in's Feld, und betrachtete seine

Vage rechts und links. Sie war auf keiner Seite angenehm.

Sein Kind war trostlos, die Mutter bis in's Innerste verletzt, Jakob eben so beherthigt und alle drei gegen ihn. Da war's ihm gar übel zu Sinn, und er hätte was darum gegeben, wenn das Alles gar nicht so geschehen wäre. — Freilich mit dem Ludwig — das ging ewig nicht!

Wie er so dahin ging und sein Kopf brannte und seine Hand bebte, so war er in Aufregung, kam der Jochem Lügelsörfer daher.

Das sehte ihm heute noch.

Guten Tag, Stoffel, sagte er. Was hör' ich, Du hast Deinen Knecht am heiligen Fest fortgeschickt.

Das Wort fuhr wie ein Schwert durch sein Herz.

Freilich sagte er darauf, sich so ruhig als möglich stellend.

Das muß doch der Mühe werth gewesen sein, fuhr der schlüßohrige Jochem fort. Man ist doch an Dir gewohnt, daß Du überlegst, was Du thust. Und so mitten im Jahr, wo das Heumachen, die Ernte und noch so vieles in den Weingärten zu thun ist und Du einen Knecht so leicht nicht kriegst wie den. Es war meiner Seel ein Hauptkerl. War er denn vielleicht untreu? So heimlich hier und da?

Stoffel schüttelte den Kopf.

Freilich, das konnt' ich denken, fuhr der Jochem fort, der um jeden Preis hinter die Geschichte kommen wollte; — niemals sah ich einen Burtschen auf seines Herrn Vortheil mehr bedacht, als ihn; Deine Gütle glärzen, daß man sich darin sehen kann, Deine Däsen und Kühe sind die stolzeiten im Dorfe. Aha, ich merk's! Ins Wirthshaus kam er ja gar nicht. Er — nicht so? — Er ging dem Ammichen nach und das fand ihn hübscher als meinen Andres? — Ja richtig. Nun das ist eine schlimme Geschichte. Hat ihr ja auch Maier gefehlt und Jakob hat ihm geholfen und er ihm, als er —

Nun, was? was? rief Stoffel.

Als er dem Spieladam seinem Bärbelchen Maier sehte.

Das läßt Du! schrie Stoffel, bei dem der vorhaltene Grimm plötzlich losbrach.

Ei, sagte verwundert Jochem, dem es beleidigend gewesen war, daß Stoffel sich zum Jafagen bei seiner Wer-

bung Bedenkzeiten ausgehalten und der ihn nun so tief zu demüthigen beschloffen hatte, als es ihm möglich war; — ei, ich meinte, Niemand im Dorfe habe seine Kinder besser unter der Schminke als Du, und nun sehe ich, daß alle Welt mehr weiß, als der Vater. Es kam mir doch noch seltsam vor, daß Du es zugeben solltest, daß Dein Sohn Spieladams Bärbel als Schatz habe, ohne daß Du dagegen etwas hattest, und dem Wädel Maier sehte. — Der Spieladam, der auf allen Kerben *) geigt, ist doch ein Mißschwager, um den sich kein Mensch reißt, meiner Seel nicht?

Also Du weißt es nicht, Stoffel? Es thut mir leid, daß ich Dir's sagen muß. Was Dein Ammichen betrifft, so brauchst Du Dir wegen meinen Andres kein graues Haar wachsen zu lassen. Es ist gestern mit der Müllerswittib an den Hinterbach richtig geworden. — Ich muß noch auf die Mühle. Adjes, Stoffel.

Er ging und ließ Stoffel rathlos dastehen.

Also, das mußte er erleben, daß er selber seines Kindes guten Namen mit Schmach beladen, daß Jakob an des Kerbengeigers Kind sich gehängt, daß sein Hausfrieden heillos zerrüttet war.

Eine lange Weile stand er fast sinnverwirrt an der Stelle, dann aber rannte er fort, ohne zu wissen, wohin. Fast noch mehr als Ammichens Ruf quälte ihn Jakobs Liebe zum Bärbelchen. — Das Mädchen war zwar ohne Tadel, still, stittig, fleißig und vertrat mit seltener Treue und Hingebung die Mutterstelle an sieben jüngeren Geschwistern und war doch auch kaum siebzehn Jahre alt.

Dabei war das Mädchen sehr schön und überall im Dorfe werth gehalten und beliebt; aber der Vater war ein Musikant und arm wie Hiob. Er saß mit seinen Kindern lehnsweise im Hinterhäuschen, weil der Hiob ein eigenes Haus hatte, und es ging ihm gar übel und kümmerlich mit dem täglichen Brod.

Eva ließ dem Bärbelchen gar viel Gutes zukommen und in früherer Zeit war Jakob der Ueberbringer in den Abendstunden gewesen.

Da hatte Jakob das Mädchen kennen gelernt und ihre Herzen waren so zusammengewachsen in treuer Liebe. Ob

*) Kirchweihen, Kirmeßen.

den Gemeinden auflöst und verbietet. Schon im vorigen Jahr, heißt es in dem Reskripte, habe das Ministerium die Ueberzeugung gewonnen, daß die Tendenz der freien Gemeinden eine rein politische sei und auf sie das gewöhnliche Gesetz über das Vereins- und Versammlungsgesetz anzuwenden erscheine. Aus neueren amtlichen Berichten habe das Ministerium ersehen, daß die freien Gemeinden und namentlich ihre Vorsteher und Leiter noch immer fortfahren, die religiösen Zwecke als einen Vorwand zu benutzen, um destruktive politische Tendenzen zu verfolgen. Darum sehe sich denn das Ministerium veranlaßt, diese Gemeinden aufzulösen und zugleich die Errichtung anderer Vereine, welche gleiche oder ähnliche Tendenzen verfolgen, zu untersagen.

Frankreich.

Paris. Ueber den bereits gemeldeten Brand in der Kirche des Invalidenhospitals zu Paris wird nachträglich berichtet: Am 12. d. um 1 1/2 Uhr Mittags, in dem Augenblicke, als man die Leichenfeier des Marschalls Sebastiani begeben wollte, entzündete sich durch eine zu nahe stehende Wachskerze die Draperie am Hochaltar und binnen Kurzem war, trotz der schnellig geleisteten Hilfe, das ganze Innere der Kirche von den Flammen verzehret. Unter den zerstörten Gegenständen befinden sich die meisten eroberten Fahnen, welche das Gewölbe des Gebäudes dekorirten. Die Leiche des Marschalls wurde mit Anstrengung aus der brennenden Kirche gerettet und mit militärischer Feier in der Gruft beigesetzt.

Großbritannien.

London, 12. August. Die Zahl der Besucher betrug gestern: 58,633. Einnahme: 2835 £. 9 S. Unter den neuen zur Ausstellung gekommenen Gegenständen befindet sich eine echte Cremonageige von N. Amati. Nach Beriot's Aeußerung ist dieselbe unter Brüdern 180 £. werth. Um sich eine Idee von dem Gesamtwerthe der Ausstellung zu machen, dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die von dem hiesigen Handlungshause Starr und Mortimer ausgestellten Gold und Silberwaaren einen Werth von beinahe 200,000 £. haben.

Italien.

** Dem „Avenire“ zufolge soll das piemontesische Ministerium dem Papste den Antrag gestellt haben, piemontesische Truppen nach Rom zu senden.

Portugal.

** Die Königin ist am 31. Juli von Cintra nach Lissabon gekommen, um den Jahrestag der Verkündi-

gung der Konstitution von 1831 zu feiern. Bei der großen Aufwartung, die aus diesem Anlaß im Palaste stattfand, erschien der Marschall Saldanha in seiner Eigenschaft als Obersthofmeister an der Spitze des königlichen Hauses. Saldanha ist zu gleicher Zeit Generalissimus der Armee, Ministerpräsident und Obersthofmeister.

Rußland und Polen.

** 8. August. Ueber die Pläne der russischen Regierung zur Russifizirung Polens gehen der „B. Z.“ aus zuverlässiger Quelle Mittheilungen zu, nach welchen folgenden Projekte mit dem Beginn des Jahres 1852 zur Ausführung kommen sollen. Der Warschauer Administrationsrath bearbeitet dieselben bereits seit längerer Zeit mit allem Eifer. Solche Projekte sind: 1) Der Landes-Kreditverein soll von Neujahr 1852 ab andere Statuten bekommen. 2) Die Dorfrichter sollen abgeschafft und an ihre Stelle die Pristawy gesetzt werden. In jeder Gemeinde ist jetzt der Edelmann Dorfrichter, wacht über die öffentliche Sicherheit und ist als ein unter der Staatsaufsicht fungirender Administrations- und Polizeibeamter zu betrachten. Hebt man diese polnische Institution auf, so wird an deren Stelle das russische strenge Polizeisystem mit dem Pristawy treten. 3) Die Geistlichkeit soll ihre liegenden Güter an den Staat abgeben und vom Acker befreit werden, wozu die Gemeinden nach dem Grade der Seelenzahl und ihrem Vermögen nach einer eigens dazu ausgeschriebenen Steuer beitragen werden. Durch diese Maßregel wird die Geistlichkeit gänzlich vom Staate abhängig und obwohl die katholische Kirche im Königreich Polen nicht unter der petersburger Synode steht, so wird sie dennoch ihre kirchliche halbfreie Stellung völlig verlieren müssen. 4) Nachdem der Adel durch 20 Jahren bereits seine an dem Aufstande zur Schau getragene Schuld durch den Obligatmilitärdienst abgebußt, so will man ihn jetzt, um ihn den russischen Adel gleich zu stellen, vom Militärdienst befreien. 5) Das Salzmonopol soll gänzlich aufgehoben, so wie der Tabackbau freigegeben werden. Den Gedanken der Robotaufhebung hat man jetzt fahren lassen. Dies sind die Veränderungen, welche dem Königreiche Polen bevorstehen.

Türkei.

** Admiral Parker ist mit vier Linienschiffen und drei Fregatten vor Tunis geankert, um dem Bey zu bedeuten, er habe den „Hattischerif“ sofort zu proklamiren und der Regierung des türkischen Kaisers sich unbedingt zu unterwerfen. Parker werde bis zum Ablauf der Besatzzeit, die er ihm stelle, den Hafen verlassen, dann aber wieder erscheinen und im Weigerungsfalle Tunis

bombardiren. Vom Bey waren sofort Kouriere nach Genua Marseille und Wien abgegangen; er war zum äußersten Widerstand entschlossen.

Städtischer Telegraph.

— Gestern wurde zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauplazes im Dfner Stadttheater die Oper von Kreuzer: „Das Nachtlager von Granada“ gegeben. Vor Beginn der Tondichtung erschien das sämtliche Theaterpersonale feierlich gekleidet und sang die Volkshymne. Das Bildniß Sr. Maj. des Kaisers war in der Mitte des Schauplazes aufgestellt. Das Theater war in allen Räumen gefüllt, und wurden Se. Exc. der Armeekorps-Kommandant, G. v. R. Freiherr v. Appel, so wie Se. Exc. der Statthalter, Freiherr v. Geringer bei dem Erscheinen in der Mittelloge feierlich und freudigst empfangen. Die Aufführung der Oper war im Ganzen befriedigend, und wurden die Leistungen der Hauptbeschäftigten wenn auch in Berücksichtigung der bedeutungsvollen Feierlichkeit still doch nach Gebühr gewürdigt.

— Vorgestern kam Elmars „Liebe zum Volke“ im Dfner Sommertheater zur ersten Aufführung und wurde gestern bei vollem Hause wiederholt. Es ist dies ein Sujet, bei dem die politischen Ingredienzen den pikanten Reiz bilden sollen. Wer also an solchen theatralischen Gerichten Geschmack findet, dem dürfte die Piece so ziemlich munden; wir für unsern Theil entbehren dafür der nöthigen Empfänglichkeit. Die Aufführung ist im Ganzen zu loben, doch gebührt den Bemühungen der H. H. Rök und Gallmayer so wie des Jrl. Otto besonderes Lob. Die Piece dürfte sich auf dem Repertoire zu behaupten vermögen.

— Ein Tagelöhner mißhandelte seine Ehefrau auf eine brutale Art, indem er sie band, sie entkleidete und ihr die Haare abschnitt. Der Vandal hätte vielleicht auch noch seine verrückte Drohung, ihr die Nase abzuschneiden ausgeführt, wenn nicht das Geschrei der Mißhandelten die Hausleute herbeigerufen hätte, die den Peiniger der k. Gensd'armierie überlieferten. Er wurde dem Bezirks-Kollegialgericht übergeben.

— Vorgestern kam in das Polizei-Kommissariat Nr. 11. ein 18jähriger Bursche, dessen Gesicht ganz mit Mehlstaub bedeckt war und brachte ein Anliegen vor, das noch deutlicher darthat, daß der Arme geisteskrank sei. Er wurde dem Spital übergeben.

— Gestern Nacht stürzte sich in der Feldgasse ein Fieberkranker, als eben der Paroxysmus eintrat, und sein Wächter nicht zugegen war, vom zweiten Stockwerke herab. Er brachte sich eine gefährliche Verletzung am Hinterkopfe bei.

Eva darum wußte, war schwer zu sagen, aber wenn sie darum wußte, so war sie es gewiß nicht, die die Herzen zu trennen die Absicht hatte.

Es war schon spät am Abend, als Stoffel heimkam und ohne etwas zu genießen, zu Bette ging.

Jakob war außer sich gewesen über das, was geschehen war.

Es ist gut, sagte er, wenn ich Soldat werden muß, — denn mir gehts doch nicht besser als Ammichen!

Und dieser Gedanke, den er ohne Hehl aussprach, drückte den Stachel tief in der Mutter Brust.

So war mit einem Male der Jammer in einem Hause eingelehrt, wo zwar ein reiches Glück nie gewohnt, aber dennoch bis jetzt kein solcher Bruch zu erwarten gestanden hatte.

Ammichen glich einer geknickten Lilie. Die schlank reizende Gestalt schien ordentlich gebeugt. Die Wangen, sonst so blühend, waren bleich; das schöne, strahlende blaue Auge war erloschen und matt. Der hüpfende Gang war ein Schleich geworden.

Sie that ihre Arbeit, aber hier und da fiel still eine Thräne, und ihr froher Gesang, der sonst durchs Haus gehallt, war verstummt. Hätte sie die üble Nachrede des bösen Andres und seines erzürnten Vaters gekannt, sie wäre in die Erde gesunken.

Jakob redete auch fast kein Wort. War der Feierabend da, so giug er hinüber zu Ludwig, der in seinem Häuschen bei dem alten Lips wohnte, oder er giug ohne Scheu zu seinem Bärbelchen.

Eva war tief gebeugt. Sie sah ihrer Kinder Unglück und das brach ihr schier das liebende Mutterherz. Sie tröstete Ammichen, aber es wollte doch der Trost nicht recht vom Herzen.

Stoffel war ganz gedankenlos. Er redete oft ohne Sinn, daß man fürchten möchte, sein Verstand leide. Oft sprach er laut, ohne zu beachten, daß die, über die er sprach, dabei waren. Tagelang lief er von Dorf zu Dorf, einen Knecht zu suchen, und fand doch keinen. Da mußte er Tagelöhner nehmen, die doppelt so viel kosteten, und das nagte noch mehr an seinem Herzen.

Jedermann im Dorfe kannte die Zerwürfnisse in Stoffel's Hause, aber auch der Pfarrer, der sie ausgleichen wollte, scheiterte mit seinen Bemühungen. Die muß das

Elend heilen, sagten die Leute, und es schien, als sollten sie richtig geurtheilt haben, die das sagten.

III.

Drückt Dich ein schweres Herzleid,
Die Noth, wie höher keine —
Gieb Acht! Es kommt in dieser Welt
Gar selten ein Leid alleine!

Sonnenhell und wolkenlos war draußen der Himmel. Die Erde schmückte sich überall mit Blumen und Grün. Die Luft war so lau und weich und trug die Lüfte zahlloser Blumen und der späten Aepfel- und Birnbäume in mächtigen Wellen daher. Die Vögel sangen im jubelnden Chor und überall war Freude — nur drüben nicht, wo Wohlstand wohnte, und hier in Ludwig's Häuschen nicht, wo Dürftigkeit haufete. Nun, Reichthum kann freilich an sich nicht froh machen und Armuth ist nicht an und für sich die Quelle der Trauer, denn öfter im Leben magst du der Noth ohne Kummer, als dem Kummer ohne Noth begegnen.

Wie hätten's Stoffel's so gut haben können, sagte der alte ehrliche Nachbar Bender zu seiner alten Ammehargreth, die haben Alles in Hüll' und Füll', nur das Elend hat ihnen gefehlt. Da haben sie sich's selber gemacht; aber — aber — es ist einmal kein Leid größer, als das, welches man sich selber anthut. Ich fürcht', die erfahren's auch!

Der alte Bendersnachbar hatte recht. Es wurde alle Tage ärger in Stoffel's Hause, denn nun nahte der Ziehungsstag der jungen Bursche und die Furcht um Jakob legte eine neue Centnerlast auf die Herzen der Eltern und Ammichens.

Jakob war ruhig. Ich sage Dir, Ludwig, sprach er zu diesem, den er unbehindert in jeder freien Stunde besuchte, ich bin froh, wenn ich Soldat werde, denn das Leben, das wir führen, ist eine Hölle auf Erden. Säge ich nicht das tiefe Leid meiner Mutter an, den Jammer Ammichens und Bärbelchens, ich melde mich freiwillig, denn das ist nicht zu ertragen, das überfließende Maas des Elendes! Das weiß ich ja, daß der Vater meines Mädchens und unserer Liebe flucht, wie Dir und dem Ammichen. So hab' ich keine Hoffnung, wie Du auch keine hast. Was thue ich denn hier? —

Ludwig senkte still den Kopf. Es war ihm, als käme ein Gedanke in seine Seele, der mit einem Male Licht gäbe, aber er schwieg gegen Jakob.

Was macht Ammichen? fragte er ihn.

Nun, das kannst Du Dir wohl denken, erwiderte Jakob. Sie weint und geht dann dahin wie ein Schatten. Abends sitzt sie wohl drunten im Wiesengarten unter dem Johannisapfelbaume, wo die Nachtigall sitzt; denn mein Vater geht früh zu Bett.

Das war ein Wink für ihn und schon an diesem Abend sah er sie dort, wo die Nachtigall ihr Jubellied flöte. Das war ein Wiedersehen voll tiefen Leides. Sie erzählte ihm, wie Stoffel so ganz verwirrt wäre, daß er laut denke, das heißt, seine Gedanken, wie es Lips in der Gewohnheit habe, laut ausspreche. Der alte Lips thue das wohl, wenn er allein sei, aber ihr Vater vergesse, daß Leute um ihn seien; dann klage er, sein Weib habe ihn verlassen, seine Kinder seien von ihm abgewendet, die Nachbarn verachteten ihn; dann klage er wieder, Jakob müsse Soldat werden, er finde keinen Knecht und die Gente werde auf dem Salme ihm verderben oder ausfallen. Ach, Ludwig, sagte sie, und die hellen Thränen liefen über die bleichen Wangen, seit jener Unglücksstunde sind wir recht elend. Denke Dir, er weiß auch, daß Jakob das Bärbelchen lieb hat.

Und wie geht's Deiner guten Mutter? fragte er.

D, die trägt eine schwere Last auf der Seele, fuhr Ammichen fort. Sie sieht unser Unglück, und nun sieht sie auch das noch vor sich, daß Jakob wird fort müssen in den Krieg, und das bricht ihr schier vollends das Herz. D, Ludwig, rief sie, wir sind ärmer als die Bettler, die von Haus zu Haus ziehen und ihr Brod heischen: die sind fröhlich und wir härmn uns Alle zu Tode.

Sagt denn Dein Vater nichts von einem Stellvertreter? fragte Ludwig.

Er sagte gestern, erwiderte Ammichen, er wollte gern achtzehnhundert Gulden geben, wie der alte Matthespeter für seinen Ulrich gab, wenn er eben nur einen finden könnte! Sie seien aber so selten in der Welt, fuhr er fort, daß man gar nicht hoffen dürfe, einen zu finden. Ach fuhr sie fort, Du glaubst nicht, wie glücklich wir wären, wenn er einen Stellvertreter fände, denn wir fürchten, der Vater verliert den Verstand noch darüber; Du glaubst nicht, in welch trostlosem Zustande er sich befindet.

Ludwig schwieg und Ammichen plauderte noch fort, bis die Mutter sie rief. Ein Händedruck, ein flüchtiger Kuß — und sie flog dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Borgestern Nachmittags wurde der zweijährige Sohn eines Dfner Weingärtners in der Johannisgasse von einem mit Sand beladenen Wagen überfahren, wobei das Rad den Kopf des Knaben so fürchterlich zerquetschte, daß er augenblicklich todt blieb.

Auch auf der Waizner Straße hier wurde vorgestern der siebenjährige Sohn eines Tischlers von dem Einspanner eines Kaufmanns derart überfahren, daß er augenblicklich todt blieb.

Ein Maurergeselle traf dieser Tage die ernstlichen Vorbereitungen sich zu — erlösen, so daß er von einem im Hause wohnenden Kammacher nur mit Mühe abgehalten werden konnte, seinen Vorsatz auszuführen. Zur Polizei gebracht, gestand er, daß er nicht die geringste Lust verspürte, seinem — Leben ein Ende zu machen, und den Theatercoup bloß zum Besten gegeben habe, um die Bewohner des Hauses zum Mitleiden anzuspornen, damit sie eine Kollekte für ihn veranstalten. Es war ihm vor einiger Zeit in der Theresienstadt dasselbe Manöver nach Wunsch geglückt.

In der lustigen Gasse ereignete sich gestern ein für den Betreffenden sehr trauriger Fall. Zwei Knaben spielten in einem Hof; da stieß einer derselben den Gefährten gegen den dort liegenden Kettenhund mit den Worten hin: „da pack ihn.“ Der Hund sprang auf und versetzte dem unglücklichen Knaben eine Bisswunde an einem sehr empfindlichen Körpertheile. Der herbeigerufene Arzt vermag nicht einzustehen, daß die Verwundung nicht lebensgefährlich sein werde.

Borgestern wurde ein Kellner bei der Menagerie arretirt, als er einem Herrn die silberne Taschenuhr entwendete.

Freitag Nachmittags wurde an der obern Donauzeit in der Gegend der Lodenhändler ein männlicher Leichnam ans Ufer gespült.

Borgestern Nacht bemerkte man in der Gegend von Pomáz einen starken Brand; es sind mehrere Scheuern theilweise ein Raub der Flammen geworden.

Freitag wurde in der Mühlgasse ein Müllergeselle arretirt, der sein Eheweib ohne alle Veranlassung in empörender Weise mißhandelte.

Schon wieder sind bei einer Familie in Ofen nach dem Genuße von Schwämmen Vergiftungszufälle eingetreten, die man nur mühsam beseitigen konnte.

Gestern wurde im Stadtmairhofe ein 7jähriger Knabe überfahren und bedeutend beschädigt.

Samstag wurde ein Transport Zigeuner sammt Weibern und einer Anzahl Kinder mit 4 Wagen als Unterhand- und Erwerbslos über Anordnung der ff. Polizei durch die Gend'armerie mittelst Schubes in die Heimath escortirt.

Nach glaubwürdigen Daten beläuft sich die Zahl der Offiziere, welche bisher mit dem Militär-Verdienstkreuz geziert wurden, auf 1572.

Ein Herr der die Menagerie besuchte, und dem seine Halsbinde zuwarm war, nahm dieselbe vom Hals herab und steckte sie sammt der Brustnadel in die Rocktasche. Er vergaß jedoch daß es Raubthiere gebe, die nicht in Käfigen eingeschlossen sind, denn als er von der Bude herauskam, hatte ein solcher Geier bereits die Rocktasche ausgeleert, und Halsbinde wie Brustnadel waren verschwunden.

Die Zahl der verurtheilten Gefangenen in den Arresten von St. Rochus beträgt kaum zehn; ein Zeichen daß entweder wenig geflohen, oder die Aburtheilung der Gefangenen in die Länge gezogen wird.

Ein junger Elegant, der bereits mehrmals wegen betrügerischer Streiche geklagt worden war, und sogar mit dem Arbeitshause bereits Bekanntschaft gemacht, wußte dieser Tage abermals einen leichtgläubigen Schloffermeister ins Garn zu locken, und demselben einen Sparherd abzuschwätzen, den er sogleich für einen Spottpreis einem Hausierer verkaufte.

Vorigen Donnerstag wurde einer Fischermeisterin der ganze Wochenmarkterlös aus der Kade des Ausschrottsches durch einen verwegenen Gauner entwendet.

Wie man hört soll die Direktion der südöstl. Staatsbahn damit umgehen eine größere Schnelligkeit in Beförderung der Passagiere eintreten zu lassen. Die Strecke zwischen Pest und Wien soll in 7—8 Stunden zurückgelegt werden.

Das Verzögern rücksichtlich der Einführung der Dienstbotenordnung in Ungarn soll seinen Grund darin haben, daß dieselbe im ganzen Kronland zu gleicher Zeit stattfinden soll.

Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß in Ketzmetz eine höhere simultane Lehranstalt gegründet werden soll, bestätigt sich, wenigstens für die nächste Zukunft nicht.

Aus Marosvásárhely wird folgendes seltsame Phänomen berichtet: Am 5. August nach 11 Uhr Vormittags farbte sich die Maros plötzlich schwarz und verbreitete einen schwefelartigen Geruch; alle Fische gingen zu Grunde und die Krebse flüchteten ans Ufer. Als Ursache dieser Erscheinung nimmt man an, daß der Wolkenbruch den Staub eines Steinkohlenlagers in den Fluß lehrte und ihm das belebende Oxygen entzog. Oberhalb Örgény soll das Wasser einen Felsen in die Maros geworfen und auch zwei Ortschaften verschüttet haben;

der Strom führte Fische, ja sogar Bären mit sich. Der Militärkommandant des Marosvásárhelyer Distriktes, General Schobeln, soll sogleich Anstalten getroffen haben, um die Ursache dieses Phänomens gründlich zu erforschen.

Die Klein-Neusiedler Papierfabrik hat seit ungefähr 2 Jahren 3000 Rieß Papier im Werthe von beläufig 40,000 fl. C. M. zur Verfertigung der Münzscheine, welche im Betrage von 12 Millionen gedruckt wurden, geliefert.

Herr v. Konovics, der frühere Erzbischof von Erlau, befindet sich noch immer bei den P. P. Kapuzinern in Maria-Enzersdorf am Gebirge. Er liest täglich Messe daselbst und macht Ausflüge in die Umgegend und bisweilen selbst nach Wien. Derselbe beschäftigt sich mit gelehrten theologischen Arbeiten.

Die Reise des Herrn H. M. Freiherrn v. Hess nach Pest stand, wie wir hören, mit der beabsichtigten Erbauung eines Brückenkopfes am linken Donauufer im Zusammenhange. Derselbe soll aus zwei kleinen aber dennoch mit Kanonen armirten Forts mit Wallgräben und einer Fallbrücke bestehen und zur Vertheidigung der Pestofner Verbindungslinie dienen.

Wiener Blätter melden: Nach Briefen aus Ungarn sieht man dort der Veröffentlichung der Gemeindeordnung im Laufe dieses Monats entgegen. Es wird zugleich versichert, daß die Wahl der Amtssprache jeder Gemeinde selbst überlassen ist.

Das neue Gewerbsgesetz wird, dem Vernehmen nach, in Betreff des Hausierhandels die Bestimmung enthalten, daß Personen unter 30 Jahren nur bei erlangter Altersdispensation von Seite der Landesbehörde zum Hausierhandel zugelassen werden dürfen.

Der nächste Wintersemester an der k. k. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ung.-Altenburg beginnt am 15. Oktober und endigt am 15. März 1852.

Im k. k. Justizministerium wird eine Zusammenstellung aller bis jetzt begnadigten politischen Sträflinge verfaßt. Wie wir hören, hat bereits der vierte Theil der Verurtheilten durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers die Nachsicht oder Milderung der Strafe erhalten.

In Betreff der Stempelgebühren für Zeitungs-Inserate und der Zeitungsmarken stehen wesentliche Reformen bevor. Dem Vernehmen nach sollen die Zeitungsmarken ganz beseitigt und Pauschalfrankierungen eingeführt werden. Ferner stehen in Bezug der Inserate, welche das wissenschaftliche Fach berühren, Erläuterungen bevor.

Von M. G. Saphir erscheint demnächst in zwölfmonatlichen Lieferungen „Konservations-Lexikon für Geist, Wis und Humor.“ Die erste Lieferung dieses in jeder Beziehung originellen Werkes befindet sich bereits unter der Presse.

Das Klein-Ertragniß der ff. Staatseisenbahnen beträgt nach Abzug der Regiekosten nicht ganz 2 Mill. Gulden.

Miscellen.

Das „Frankfurter Journal“ veranschlagt die Zahl der Deutschen, welche bis jetzt die Londoner Weltausstellung besuchten auf 250,000; wird nun angenommen, daß jede Person im Durchschnitt mindestens 100 Thaler auf die Reise verwendet, wovon höchstens ein Viertel in Deutschland, drei Viertel dagegen in England vorausgibt werden, so ergibt sich eine Summe von 18 1/2 Millionen Thalern, welche Deutschland in diesem Jahre auf außerordentlichem Wege England zuführt.

In Teplitz (Böhmen) ereignete sich am 13. d. M. folgender schauerhafter Fall: Ein Schneidergeselle, der sich seit einiger Zeit beschäftigungslos herumgetrieben hatte, kam von Eifersucht getrieben, zu seiner Frau, von der er getrennt lebte, und versetzte ihr mit einem Messer mehrere Striche in den Unterleib, so daß die Eingeweide herausdrangen. Auf das Geschrei des Weibes kam der Hausherr herbei, und rief den Wüthenden von seinem Schlachtopfer; der Schneidergeselle drückte ein Pistol auf ihn ab, das jedoch versagte; er zog nun ein zweites hervor, drückte es gegen sich selbst ab, so daß der Kopf zer splitterte nach allen Richtungen auseinanderflog.

In Irland ist die Kartoffelkrankheit plötzlich mit Heftigkeit ausgebrochen.

Dieser Tage wurde in Trapezunt auf dem Marktplatz ein Derrisch hingerichtet, weil er Gott und den Propheten gelästert hatte. Da dieser Derrisch dem Trunke sich ergeben und schwachen Verstandes, fast nie vollkommen wußte, was er sagte und that, so ist die europäische Bevölkerung und selbst der größte Theil der Türken mit der Hinrichtung sehr unzufrieden und man sieht darin eine Kundgebung der Grausamkeit einiger weniger fanatischer Priester, denen Widerstand zu leisten der Pascha nicht den Muth besaß; der Hingerichtete hinterläßt 8 Kinder.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich vergangenen Sonntag auf der Wien-Presburger Eisenbahn. Der Eisenbahnarbeiter Anton Tittelherr, aus Sichelndorf, in Böhmen, hatte in einem Gasthause bis in die Nacht hinein tüchtig gezecht und sich erst spät auf den Heimweg begeben.

In seinem trunkenen Zustande stolperte er beim Nachhausegehen über eine Schiene und stürzte in den Sand; da er unvermögend war, sich emporzuraffen, so blieb er liegen und schlief ein. Bei Tagesanbruch kam der Presburger-Peronentrain angefahren. Wahrscheinlich ließ die Dämmerung weder den Bahnwächter noch den Lokomotivführer den Schlafenden bemerken, weshalb der ganze Zug über den Unglücklichen hinüberging und ihn gräßlich zermalmete.

Mehrere Wiener Aerzte beabsichtigen der ff. Statthalterei ein Gesuch zu überreichen und zu bitten, daß die Goldbergerschen Reumatismusketten, mit denen, trotz ihrer Werthlosigkeit, der Wissenschaft zum Sporne, noch immer Handel getrieben wird, auch dort verboten werden.

Local-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét 109sz.

Pest, hétfőn, augusztus 18-án, 1851:

CSÁSZARI KIRÁLYI FÖLSÉGE SZÜLETESI ÜNNEPÉN: A színház teljes kiválóságával:

PRECIOSA

a szép czigány leány.

Melodrama 4 felvonásban, karénekekkel és tánczezel. Wolf után Komlossi. Zenéjét írta Weber K. M.

S z e m é l y e k:

- Don Francesco de Carcano, spanyol grand. Udvarhelyi M.
Don Alonso, fia Szigeti.
Don Fernando de Azavedo Tóth.
Donna Klára, neje Hubenai Jánosné.
Don Eugenio, fiok Hegedüs.
Don Gontreas, csendőrtiszt Hubenai F.
Donna Petronella, neje Kovácsné.
Pedro, várnagy Telepi.
Czigány vajda Bartha.
Viarda, felesége Miskolczi Julia.
Sebestyén } czigányok Zsivora.
Lőrincz } Gözon.
Preciosa } czigányok Komlossi Ida.
Mirina } Kovacsics L.
Lazarilla } Eötvös B.
Juan Fernando inasa Petrik.
Fabio, korcsmáros Balogh.
Gill Adams.
Ambrosio, paraszt Szilágyi P.
Más paraszt Vas.

Veadógek, Czigányok, Czigányok és gyermekek, Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 18. August 1851 (Helena) and 19. August (Sebalbus).

Wiener Börsen-Course 16. August.

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes Metalliques, Bankaktien, Roon v. 1839, etc.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Alex. Csáky, Gutsbesitzer, von Forró. — Hr. Graf Edmund Fich, Gutsbesitzer, von Weissenburg. — Hr. Graf Alfred Mischelberg, Privatier, aus Böhmen. — Hr. Baron Dionis Eötvös, Gutsbes., von Belencze. — Hr. Baron Alex. Rudnayánsky, Gutsbes., v. Bekeser Comit. — Hr. W. Schubert, Oekonomie-Direktor, aus Böhmen. — Hr. Lab. Lebocky sammt Gattin, Gutsbes., von Wien. — Hr. D. Reinfeld, k. k. Beamter. — Hr. Jos. v. Klein, Partikulier, aus Rheinpreußen. — Hr. Ant. Hillebrand, k. k. Lieutenant. — Hr. Alb. Protopy, Graf Pálffy'scher Direktor, von Presburg. — Hr. Alex. Taoner, Student, von Hamburg. — Hr. Ludw. Frank, Baumeister, von Arab. — Herren Gebrüder Marko, Kaufleute, von Rosenau. — Hr. Basil Pladakovics, Kaufmann, von Constantin. — Hr. Siegfried Roberts, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Hr. Monostori Baranyas und Hoch, Kaufleute, von Pápa. — Herren Laurenz und Christian Bibich, Gold- und Silber-Drabwaaren-Fabrikanten, v. Presburg. — Hr. Alex. Simonyi, Gutsbesitzer, vom Barscher Comit. — Herren Joh. Nagy und N. Patruban, Eisenhändler, aus Eisenbürgen. — Mad Marie v. Száj, Edelfrau.
Zur „Europa“ Hr. Graf Georg Csáky, Gutsbesitzer, Hr. Graf Julius Forgács, Gutsbesitzer. — Hr. Graf Vertholt, k. k. Oberlieutenant. — Frau Gräfin Agnes Kolowrat, v. Wien. — Hr. Ritter v. Neuwirth, k. k. Obristleutenant. — Hr. Eduard Porges v. Porthelm, Fabrikant, von Prag. — Hr. Fr. Gernner, Kaufm., von Wien. — Hr. Ludw. v. Michalowitz, Gutsbesitzer. — Hr. Ant. Sziby, Gutsbesitzer. — Hr. Ludw. Terenyi Privatier, von Gyula. — Hr. Jos. Wreger, Kaufmann, von Graz. — Hr. Aug. Novotny, Fabrikbesitzer, von Prag. — Hr. A. Horvath sammt Frau, k. k. Lieutenant. — Hr. J. Dvoits, Kaufm., von Theresienopol. — Hr. Steph. Schwarz, Lederfabrikant, von Erlau. — Hr. Ritter Vendray v. Dlakóvár, k. k. Obrist,

lieutenant. — Hr. J. Spanraft, Fabrikant, von Gran. — Hr. Gust. Knefesch, Notar des k. k. Essegger Landesgerichts. — Hr. Math. Schollberger, Fabrikant, von Linz. — Hr. C. Gomet und C. Quinter, Regozianten, von Paris. — Hr. Rothenburg, Arzt, von Mohacs. — Hr. Machag, Pfarrer, von Schebelau. Frauen A. Felber und M. Trefschik, Kaufmannsfrauen, von Semlin.

Zum „Palatin.“ Hr. Alois Kirchner, Flor-Fabrikant, von Wien. — Hr. Jos. Treibail, Handschuh-Fabrikant, von Wien. — Hr. Ladisl. Engel, Schullehrer, von Sakal. — Hr. Julianna Földváry, Offiziersgattin, von Zomber. — Hr. W. Manzer, Privatier, von Wien. — Hr. Wolf Jelinek, Kaufm., Hr. Ignaz Trebitsky, Fabrikant, von Neuhaus. — Hr. Carl Mascha, Handelsmann, von Prag.

Zur „Stadt Paris.“ Hr. B. Tappfer, Bürger, Hr. Feinr.

Volgt, bürgl. Goldarbeiter, — Hr. Joh. Reiner, bürgl. Kupfer-schmied, — Hr. Jos. Klemm, Bürger, — Hr. Ferdin. Klemm, Buchbändler, — Hr. Peter Burtofsky, Privatier, und Hr. A. Stutard, Fabrics-Geschäftsführer, von Wien. — Hr. Julius Krebs, Buchhalter, von Ung. Dira. — Hr. Jgn. Werstl, Decono-m, von Neutra. — Hr. Segenfeld, k. Hauptmann. — Hr. August Kobessak, k. Bezirks-Commissär, von Keckemet. — Hr. Johann Pauer, k. k. Magazins-Verwalter, von Prag. — Hr. Samuel Schaffer, Gutspächter, aus Galizien. — Hr. J. Singer, und Steph. Bänik, Gutspächter, aus Ungarn. — Hr. Leop. Schiller, Hr. Albert Baumel, Hr. Nathan Weiss, Kauf-leute. — Hr. Sam. Fűrth, Kaufm., von Schuttenhofen. — Hr. Mich. Ackermann und Friedr. Fatiny, Kaufleute, von Arad.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Paul v. Udvarbely, sammt Frau, k. Finanz-Beamter, von Miskolcz. — Hr. Lad.

v. Bubay, Fruchtbändler, v. Comorn. — Hr. Eugen Bakalarz, Privatier, von Brünn. — Hr. Joh. Ferkler, Privatier, aus Steiermark. — Hr. v. Inoczky, k. k. Husaren-Oberlieutenant. Hr. Ant. Sauerwein, Juwelier. — Hr. J. Kovats, bertschaft. Beamter, von Markbaza. — Hr. Anton Lengyel, Kaufmann, von Saida Hunyad. — Frau Theresia v. Nagy, Privatier. — Hr. Johann Kullenik, Geistlicher, von Jap. Kadany. — Hr. M. und Jos. Tribus, Kaufleute, von Dognatsko. — Frau Amalia Rosenthal, Kaufmannsgattin, von Großwardein.

Wasserstand der Donau am 18. August.
13 Schab 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 190.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

18. August 1851.

Ein großes Lager
aller Gattungen Meubeln

ist aus Wien hier angelangt, und sind während dem Markte auf der Oberrn Donau-zeile im Hotel „zum Erzherzog Stephan“ im Hofe zu den billigsten Preise einzeln Meubelstücke zu haben.

Braun,

bürgl. Tischlermeister aus Wien.

375 (1, 3)

Hauptgewinne-Verlosung

am 31. August

Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne:

fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. c. c. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Wz. sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. B. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz, Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

Rudolph C. Schlick

empfehlte seine an der Ecke der Universitäts- und Seminargasse

„zum Lazaroni“

ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.

In derselben sind stets frisch und billig vorräthig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Parader, Szuliner, Rohitscher, Marienbader, Eger-Salzquelle, Selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

(347) Unterzeichner beehrt sich, hierdurch sein Bureau für

Theatergeschäfte aller Art

zur geneigten Beachtung zu empfehlen und verspricht bei Ausführung von Aufträgen die reellste, prompteste und billigste*) Exekution. Gleichzeitig erlaubt er sich, die von ihm herausgegebene

Hamburger Theater-Chronik,

(2 Nummern gr. Folio wöchentlich pr. Post 4 Pr.-Krt. jährlich, direkt unter Kreuzband 5 Pr.-Krt.), deren künstlerische Stellung wohl in der Kunstwelt hinlänglich bekannt ist, bestens zu empfehlen. Probenummern werden stets bereitwillig gratis ausgegeben.

Ferner die ergebene Anzeige, daß ihm laut Bekanntmachung vom 14. Juni d. J. von der resp. Direktion der vereinigten Theater

die alleinige Agentur

für dieselben übertragen worden ist, und daß unter dem 20. Juni der Herr Direktor Damm dem Unterzeichneten gleichfalls die alleinige Agentur für das Stadttheater zu Altona und das Aktien-Theater von St. Pauli hier überwiesen hat. Endlich zur Verhütung von Mißverständnissen die Benachrichtigung an alle resp. Interessenten, daß

kein Theatergeschäfts-Bureau

außer dem Seinigen am hiesigen Orte existirt. — Als Adresse wolle man gefälligst die Unterschrift des Unterzeichneten benutzen.

Hamburg, den 20. Juni 1851.

C. A. Sachse.

*) An Agenturgebühren sind zu zahlen von Pr.-Krt. 200, 1/4%; 300, 1/2%; 400, 2/3%; 500, 2/3%; 600, 2/3%; 700, 2/3%; 800, 2/3%; 900, 2/3%; 1000, 3/4%.

Druckt bei Landerer und Hedenast in Pest.

Brüder Oszwald

(Promenadeplog, im eigenen Hause),

empfehlen ihr großartiges Lager von amerikanischen

Gummi-Weberschuhen

von vorzüglichster Qualität zu ausgezeichnet billigen Preisen.

Die so sehr erprobten privilegirten

Gesundheits-Cigarren-Spizen

von Moriz Kepler in Wien, so wie die beliebten Tabak-Pfeifenröhre von Alois Ernhofer in Preßburg und alle Gattungen

Spiel-Karten

sind zu haben in der k. k. Tabak- und Cigarren-Transit bei

Anna Krautz,

neben dem „König von Ungarn.“

376-(1, 3)

Das Agential-Bureau

Hof-Agenten F. K. v. Chernel,

Wien, Heumarkt, Traugasse Nr. 658,

übernimmt für Wien, für Ungarn und alle Kronländer, so wie auch für das Ausland die Beförderung aller Angelegenheiten bei dem allerhöchsten k. k. Hofe, bei den Ministerien und Behörden, so wie die Beforgung aller Aufträge in jedem Verkehrswege. Briefe franko an das Bureau zu adressiren. 355-(1, 6)

Die Niederlage

Carl Ludwig Fest

befindet sich gegenwärtig
in der Badgasse im Hause „zur Uhr,“ Nr. 217,
und empfiehlt sich mit einem

Damenkleider- und Mäntelstoffen,

als:
Cachemir, Lustres, Chiré, Pur de Laine, Lama, Wattnull, gedruckte Batist, Mousseline, Percalins; Shawl-Tücher, alle Gattungen Herbst- und Winter-Umhängtücher, Schafwoll-Echarpes, gedruckte Merino-Schürzen, nebst verschiedenen anderen Artikeln zu den billigsten Preisen.

Aufzunehmen werden gesucht mehrere geschickte Mademoisellen in einen Damen-Mode-Salon in Pest. — Näheres hierüber in der Bandhandlung „zum silbernen Kranz“ in der Wagnergasse Nr. 436. 377-(1, 3)

In der Königsgasse, Nr. 1204, ist im 2. Stock eine Gassenwohnung mit 4 parquettirten hohen Zimmern, Alfove, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Holzlage Boden, zu verlassen und auf Michaeli oder auch gleich zu beziehen. 378-(1, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden von W. Herz, Doktor der Medicin,
nach den
neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung
Windgasse, im Marczybanschem Hause,
von 2 bis 3 Uhr.

(334)

(14, 15)

Pränun
Prä
für Pest u
viert
Für die tä
Mit Post
Nro
empfehl
Pest
lichen Pr
schaften, i
der Stelle
retischen
Pathologi
an der ch
Stellen je
verbunden
ber haben
sehenen G
chen und
auch der
vollkomm
deutschen
15. Sept
zu überrei
der ober
können be
Pest eing
** N
Regierun
Schritt zu
durch zu
reits vor
Pflicht ge
eigenen
Strafe ei
nur den k
mangeln
weisen.
Pari
Turin, F
gereist, b
schof von
statten, w
französis
Kondolen
Franzoni
Ludw
Hinbrüten
nachstun
Als e
klagte in d
an seinem
rende Thi
Krenze au
schelnden
wie ihn de
men konnt
Es w
lassenen
schlüsse.
er nieder
chen gepf
dann wur
seiner Lieb
thue an il
recht?